



Teilnehmerinnen des 1. Internationalen Hochschulferienkurses für Germanistik besuchen die Sehenswürdigkeiten unseres Bezirks. Im Heimatmuseum Geyer erhielten sie einen Einblick in die alte Tradition des erzgebirgischen Silberbergbaus.

Erster internationaler Hochschulferienkurs für Germanistik an unserer Schule

Bogdan Maximtschuk aus der UdSSR, Teilnehmer am ersten Hochschulferienkurs für Germanistik an unserer Hochschule, äußerte sich zu seinem Aufenthalt an der Technischen Hochschule: „Die Eindrücke waren so mannigfaltig, daß man sie schwer in einem Satz zusammenfassen kann. Auch die Begegnungen außerhalb der Lehrveranstaltungen, beispielsweise im Haus der DSP und beim Oberbürgermeister der Bezirksstadt, haben uns sehr beeindruckt, am nachhaltigsten aber der Besuch des Mahnmals in Buchenwald als Symbol des internationalen Widerstandes gegen den Faschismus.“

Alle Lehrgangsteilnehmer betonten einstimmig, daß ihnen dieser Kurs eine wesentliche Vertiefung ihrer Kenntnisse und Erweiterung ihres Wortschatzes gebracht habe, die sie sofort in ihrer praktischen

Tätigkeit werden umsetzen können. So wird sie z. B. auch Jerry Cichon, Mitarbeiter des Institutes für Bergbau in Katowice, am Sprachlabor oder in den Intensivkursen der deutschen Sprache nutzen können. Er betonte, daß Sprachübungen und Vorlesungen auf einem sehr hohen Niveau standen.

Zahlreiche Exkursionen — nach Dresden, Weimar und in das Erzgebirge — rundeten für die Gäste aus acht Ländern das Bild der DDT ab und trugen dazu bei, daß, wie Frau M. Simic aus Jugoslawien sagte, sie alle nur die besten Erfahrungen in ihre Heimatländer mit zurücknehmen und den Wunsch haben, wieder hierher zu kommen.

Auch N. Thomas aus Großbritannien sagte: „Ich fahre mit den besten Eindrücken nach Hause. Uns

wurde eine reichliche und abwechslungsreiche politische (und andere) Kost geboten. Wir hatten die besten Beziehungen zur Bevölkerung und die freundlichsten Begegnungen überall in der DDR.“

Die Bemühungen des Wissenschaftsbereiches Fremdsprachen der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, ein Programm auf dem Gebiet der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde zu konzipieren, das den vielfältigen Bedürfnissen der ausländischen Gäste entspricht, wie Genosse Dr. Weber betonte, haben ihre Früchte getragen.

Damit wurde von der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen ein Beitrag zu den immer enger werdenden Bindungen zwischen den sozialistischen Ländern geleistet. M. Ströbach

Nostalgie - harmlose Verehrung des Alten?

Nostalgie, die Rückkehr, und Altes, der Schmerz, sind die beiden aus dem Griechischen stammenden Wörter, aus denen sich der Begriff Nostalgie zusammensetzt. Schon vor dieser Seite hat er sich um ein Beiseitelegen realer Lebensprobleme zugunsten einer Fahrt in die Vergangenheit und in die Welt ihrer Gefühle. Im Spätkapitalismus bestimmt die Mode nicht nur die Art und Weise der Kleidung, sondern das gesamte Denken, Fühlen und Handeln, die gesamte Lebensweise. In dem Umfang, wie sich die Herrschaft des Modes über die Ökonomie und Kultur ausdehnt, werden auch die kulturellen Beziehungen durch die Spielregeln des Modens bestimmt. Immer dann, wenn der Markt übersättigt ist, wird eine neue Mode kreiert, wird eine neue „Lebenswelt“ manipuliert. Beat-, Sex- und Powermode, Protest- und Politmode, Designkultur, Landfluchtbewegung, Jesusbewegung sind einige Namen dieser Modewellen, die oft aus einer Protesthaltung resultieren, aber schließlich wie geplant für Schallplatten- und elektronische Industrie, für Filmproduktionen, Textil- und Souvenirhersteller das große Geschäft wurden.

Zur Zeit dominiert noch die Nostalgie die herrschende Persönlichkeit. Sie ist ein Ausdruck für das Streben nach neuen Auswe-

gen. Im Zeichen der zunehmenden Krisenscheinungen der imperialistischen Welt konnte man Ende 1972 in einer BBD-Zeitschrift lesen: „Mode- und Lebensstil der fünfziger Jahre kehren in den Vereinigten Staaten wieder. Die „Fünfziger“ werden auch bei uns Furor machen.“ Demzufolge hat man wieder den rotgemalten Kirschmund, blaugeschminkte Gesichter, Kleidung mit Nostalgieakzenten wie traurige Cocktailkleider, Marilyn-Monroe-Hemden, Ringelsocken, Seidenjackets usw. zu tragen. Man liebt wieder Courtha-Mahler und all die „schon schön trivialen“ Liebes- und Kriegserzählungen. Die Schallplattenfirmen werben zu Tausenden die sogenannten „Oldies“ auf dem Markt. Im Filmgeschäft sind vor allem die alten „Heimatfilme“ sehr einträglich.

Wie es sich zeigt, ist die Nostalgiemode wieder ein einträgliches Geschäft. Der Nostalgieboom soll vor allem die Jugend wieder stärker in die Fänge der bürgerlichen Ideologie treiben und sie von den realen Lebensproblemen und Widersprüchen der spätkapitalistischen Gesellschaft ablenken.

Nur wer sich bedingungslos dem neuesten Modetrend unterwirft, behält gesellschaftliche Stellung und Anerkennung. Nicht ist gefürchteter als der Vorwurf, altmodisch zu sein. Nicht in der Erfüllung schöpferischer Aufgaben und Fähigkeiten kann hier der Mensch seine Entwicklung suchen, sondern in der schnell- und bestreblichen Unterordnung unter die gerade herrschende Mode.

Die Nostalgiemode soll nicht zuletzt die Anziehungskraft des realen Sozialismus mindern, in dem das Sammeln und Aufbewahren von historischen Gütern — von technischen Produktivmitteln bis zu persönlichen Gebrauchsgegenständen — zur bewussten und zielgerichteten Pflege des kulturellen Erbes gehören.

Sabine Auerbach,
Sektion Marxismus/Leninismus

NEU BEI DIEZ

W. John/H.-J. Lehmann/W. Pöhlitz

RGW — kurz und bündig

Sozialistische Integration zum Wohle unserer Völker

Staatsverlag der DDR, Berlin 1974
150 Seiten, brosch., 1,80 M

In dem Maße, wie die sozialistische ökonomische Integration vorankommt, wächst auch das Interesse weiter Kreise an dieser in vielfältiger Hinsicht außerordentlich bedeutsamen Thematik. Das vorliegende, übersichtliche und Informationsmaterial — wie es im Untertitel berechnet wird — trägt dem Rechnung. Dank seiner lehrreichen Gliederung seines Tatsachenreichtums und auch seinem dokumentarischen Wert kann das Heft an der politischen Massenarbeit gute Dienste leisten.

Der kleine Schritt ist 25 Jahren erfolgreicher RGW-Arbeit gewidmet, wobei die Mitarbeiter gut beraten waren, als sie sich, ausgehend vom Komplexprogramm, in der Hauptsache auf die jüngsten Ergebnisse immer engeren Zusammengehörens der Bruderländer konzentrierten. Die erfolgreiche Bilanz wird überzeugend sichtbar gemacht für die Bereiche Planung, gemeinschaftliche Objekte und Organisation, Wissenschaft und Technik, Spezialisierung und Kooperation sowie Außenhandel und für den Endzweck aller Integrationen: die weitere Erhöhung des Lebensniveaus.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe: 30. August 1974

Hochschulspiegel

Dr. W. Glier, verantw. Red., W. Müller, Redakteur, H. Schröder, Bibeldirektor, L. Beronik, Dr. Eitner, Dipl.-Sportlehrer G. Houck, Dipl.-Ing. H. Hawranke, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Major W. Höfer, K. Kunath, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. B. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, K. Möller, R. Neubert, Dr. K. Richter, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dr. G. Schütz, Dr. G. Werkstätter, K. Weber.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 113 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Druker: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.
1973
Vervielfältigungsgenehmigung Nr. Karte Nr. D176/74



Die wenigen „Handstage“ im August waren für die Kleinen unserer Kinderkombination eine besondere Wonne.



Kinderzeichnungen zum Selbsthilfethemen im Rosenhof unter der Leitung „MUP heißt Frieden“.

Kulturgruppen unserer Hochschule stellen sich vor:

FDJ-Blasorchester erhielt Auszeichnung

Wenn wir Rückschau halten auf das Studienjahr 1973/74, so müssen wir feststellen, daß es für uns ein zwar nicht leichtes, dafür aber ein schönes und erfolgreiches Jahr war.

Die X. Weltfestspiele in Berlin haben von allen Mitgliedern des FDJ-Blasorchesters eine intensive Vorbereitung und höchste Einsatzbereitschaft gefordert. Aber mit berechtigtem Stolz können wir abschließend erklären, daß wir die vom Zentralrat der FDJ und die von unserer Hochschule gestellten Aufgaben in Ehren erfüllt haben.

In Anerkennung seiner Leistungen erhielt unser FDJ-Blasorchester folgende Auszeichnungen:

- als Mitglied des Zentralen Musikkorps der FDJ den Vaterländischen Verdienstorden in Gold
- im Leistungsvergleich: Oberstufe „sehr gut“

- die Medaille für künstlerische Leistung — X. Weltfestspiele
- eine Anerkennungsurkunde des Genossen Erich Honniger
- den Stabilität „Hervorragendes Volkstanzkollektiv“

Nicht nur bei den „X“, sondern auch zur Ostseewoche 1974 war unser Blasorchester auf internationaler Ebene eingesetzt. Hinzu kamen Konzerte und Veranstaltungen innerhalb der TH und im Territorium. Im Monat August 1974 wurde ein zweitägiger Schulungs- und Ferienlager im Ostseebad Gohren durchgeführt, unsere Vorbereitung zum großen Festprogramm in Berlin anlässlich des 25. Geburtstages unserer Republik.

Außerdem wurden einige Freunde sogar nach Moskau delegiert! Nach unserer Rückkehr werden wir uns bis Januar 1975 auf unser Festprogramm anlässlich unseres 10jährigen Bestehens vorbereiten sowie auf

unseren Beitrag zu den Feiern des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus. Immer wieder neue und schöne Aufgaben!

Zur Absicherung einer kontinuierlichen Entwicklung und eines konstanten Mitgliederstandes wurde an der Juli-Gagarin-Oberschule ein zentrales Posaenblasorchester aufgebaut, welches in seiner jetzigen Stärke von 30 Mitgliedern einen guten Nachwuchs für unser Orchester darstellt. Die Auswahl von Instrumenten und die Ausbildung durch qualifizierte Fachlehrer ist — wie sollte es bei uns anders sein — unentgeltlich! Erfreulich ist, daß mehrere Mitarbeiter unserer Hochschule ihre Kinder bereits zur Ausbildung in dieses Orchester gegeben haben. Vielleicht gibt dieser Situation die Anregung, daß noch mancher Mitarbeiter den Weg zu uns findet. Wir würden uns darüber nur freuen, denn „Blasmusik ist Balsam für die Ohren“ (diesmal nicht von With. Busch).



Der uns vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen ausgesprochene Dank für unsere Arbeit und die hohen Auszeichnungen sollen uns Ansporn und Verpflichtung sein!

Heinz Lange, Orchesterleiter



Unsere beliebtesten Studenten beim temperamentvollen Volksanz.

„HS“ gratuliert

Zum 88. Geburtstag

Martha Fetisch
Martha Uhlig

Zum 70. Geburtstag

Kamilla Dwyler,
Planung und Ökonomie
Charlotte Nitsche

Zum 66. Geburtstag

Dora Northon,
Planung und Ökonomie
Gen. Erich Grimmer,
Sekt. Erziehungswissenschaften